Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 37 (1943)

Heft: 18

Rubrik: Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schwerhörende und Minderbegabte werden getrennt unterrichtet. So ist es möglich, auf ihre Eigenart besser eingehen zu können. Der neue elektrische Hörapparat bringt besonders den schwerhörenden Kindern große Erleichterung. Sie können oft dem Unterrichte solgen, ohne ablesen zu müssen. Natürlich geht das nicht ohne vorherige Uebung. Aber auch die Gehörslosen gewinnen viel durch Hörunterricht. Ihre Sprache wird reiner, betonter und wohlklingender. Wir möchten den Hörunterricht nicht mehr missen. Alle Kinder zeigen große Freude daran.

Im Rahmen der Vorschriften über den mislitärischen Vorunterricht wurden Sportnachsmittage abgehalten. Bereits hatten wir eine dritte Turnstunde pro Woche in der Form des Frühturnens eingeführt. Wir hoffen auf diese Weise auch die körperlich gehemmten Kinder beweglicher und gewandter zu machen, ihre Gesundheit zu stärken und auch ihren Geist für die Schularbeit aufzulockern.

Im Kindergarten, der vorzüglich betreut wird, herrscht immer reger Betrieb. Er ist eine ausgezeichnete Vorbereitung auf den spätern Schulbetrieb.

Im Verlaufe des Jahres traten verschiedene Wechsel im Personal an unserm Erziehungsheime ein. Hochw. Herr Direktor Bucher schreibt in seinem Jahresbericht unter anderem darüber:

"Die schwerwiegendste Veränderung erfuhr unser Erziehungsheim durch die Abberufung der langjährigen Oberin Sr. Fabiona Kleiser. Ein volles Dezennium hatte sie ihre reichen Gaben in den Dienst der Gebrechlichen gestellt. Den Kindern war sie eine begnadete Erziehe= rin, begabt mit Feingefühl und erfüllt von mütterlicher Liebe zu ihren Anvertrauten. Dem Hause kamen ihre bedeutenden organisatorischen Fähigkeiten zugute. Mit ungewöhnlichem Ge= schicke stand sie der vielgestaltigen Dekonomie vor. Kaum ein Gebiet in oder außer dem Hause, das nicht ihre erfolgreiche verbessernde Hand verspürte. Die in der Durchführung begriffene umfassende Modernisierung unseres Heimes verdankt ihr manche kluge Anregung. Was mehr ist, sie verstand im täglichen Leben den Beist aufrichtiger Nächstenliebe zu fördern und zu vertiefen. So hat Sr. Fabiola ohne viel Geräusch außergewöhnlich erfolgreich ge= wirkt. Sie hat für den Dienst an der guten Sache die besten Jahre und Kräfte ihres Le= bens eingesett. Verständlich ist deshalb, daß ihr

Weggang allen jenen naheging, die mit ihr zussammen gesorgt und gearbeitet zum großen gesmeinsamen Ziel. Für ihr Wirken im Dienste unserer gehörgeschädigten und minderbegabten Zöglinge sei ihr aufrichtiger und herzlicher Dank außgesprochen. Die Gnade Gottes möge ihr weiterhin Begleiterin sein." Als neue Obesrin waltet nun Sr. Edelharda Kitter.

Das verflossene Schuljahr brachte mit seinem üblichen Kreis von Abwechslungen durch Feste und kleine Unterhaltungen im Hause drei militärische Einquartierungen, die nach allen Seiten bestaunt und erlebt wurden.

Der Schülerbestand zeigte folgendes Bild:

Sonderschule für gehörlose Kinder . . 61 " für schwerhörende Kinder . 27 " für minderbegabte Kinder . 131 Li.

— Am 1. September d. J. hat Herr Albin Dittli=Pfenninger in Silenen-Uri sein 50jähriges Jubiläum als Schneidermeister gefeiert. Er ist geboren am 4. Oktober 1871. Als der "Rainschnyder" war er wegen seiner guten und exakten Arbeit bekannt und beliebt. Seine Gattin, gelernte Damenschneiderin, die wie er gehörlos ist, hat ihn in all den Jahren im Berufe tatkräftig unterstützt. Silenen ist den beiden zur zweiten Seimat geworden. Infolge des vorgeschrittenen Alters ist es ihnen nicht mehr möglich, den Beruf weiter auszuüben. Sie siedeln nun auf Mitte Oktober zu ihrer ältern Tochter nach Laufenburg über. Sie möchten es nicht unterlassen, allen ihren treuen und geschätzten Kunden auf diesem Wege Lebewohl zu sagen und den besten Dank auszusprechen.

Möge es dem Chepaar Dittli-Pfenninger vergönnt sein, sich eines geruhsamen und sonnigen Lebensabends zu erfreuen. F. B.



An die jungen Leser.

Am 15. Juli stellte ich an euch die Frage: Warum muß man im Frühling und Sommer den elektrischen Strom weniger sparen als im Winter? Nur wenige Antworten sind eingegangen. Die beste lautet:

Im Frühling schmilzt der Föhn den Schnee. Dann fließt durch Gräben, Bäche und

Flüsse viel Wasser in die Stau- und gewöhnlichen Seen. Im Frühling und Sommer sind auch die Tage viel länger als im Winter. Dann kann man leicht Licht sparen. Zudem fällt im Sommer viel Regen. Oft gibt es sogar Sochwasser und Ueberschwemmungen. Kein Wunder, daß man dann mehr als genug Licht- und Kraftstrom bekommt. Trozdem soll man im Sommer nicht unnötig elektrischen Strom verbrauchen. Denn er kostet Geld.

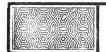
Hans Hungerbühler, Turbental.

Alle Antworten haben auf die Abhängigkeit vom Klima hingewiesen. Es ist wirklich so: Die Wärme, der Regen und der Wechsel der Jahreszeiten greisen tief in unser Leben ein. Gerade die Gewinnung der elektrischen Kraft zeigt das deutlich. In der Schweiz sind die Niederschläge im Sommer viel häusiger als im Winster. Auch schmilzt der Schnee und das Eis in der heißen Jahreszeit bis weit in die Berge hinauf. Unsere Flüsse führen deshalb im Sochsommer am meisten Wasser. Die Kraftwerke an unsern Flüssen können im Juli ungefähr doppelt so viel elektrische Kraft liesern wie im Januar oder Februar.

Die Beleuchtung und die elektrischen Defen erfordern besonders im Winter viel Strom. Leisder sind dann die Flußbette fast leer. Diesem Uebelstande hat man mit Stauseen abgeholsen. Solche sinden sich im Wäggital, bei Einsiedeln, am Grimselpaß usw. Dort sammelt sich im Sommer das Regens und Schmelzwasser. Bis zum Winter sind sie meist ganz voll. Sie wersden erst in Betrieb gesetzt, wenn die Flußs oder Lauswerfe nicht mehr genügend Strom erzeusgen könnten. Je weniger Wasser die Flüsse sühren, umso mehr müssen die Stauseen abgeben. Namentlich im Januar und Februar können wir ohne Stauwerse nicht auskommen. Bis zum Frühjahr sind die meisten Stauseen sast leer.



Hrn. H. G. G., Loëx-Genf: Herzlichen Dank für den Beitrag und die guten Käte. Sie haben recht. Wir wollen dem "Politisch-allzu-Zeitgemäßen" nur vorsichtig und in beschiedenem Umfang Raum gewähren. Die Schwester von E. S. lebt noch. — Frl. C. J., Basel: Dank für die neue Adresse. — Frl R. H., Basel: Dank für das Schattenbild. Wird bald erscheinen. — Einige haben mir schriftlich ihre Freude an der Gehörlosenzeitung bezeugt Auch ihnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.



Anzeigen



Sti=Touren=Rurs.

Der Schweiz. Verband für Taubstummenshilse hat im Sinn, wenn möglich, Ende Jasnuar 1944 eine Stiwoche durchzuführen.

Alle männlichen Taubstummen sind freundlich eingeladen. Der Kurs sindet wahrscheinlich in der Nähe von Davos statt. Da gibt es schöne Uebungshänge und herrliche Absahrten. Da ist Parsenn. Bei genügender Beteiligung gibt es eine Anfängerklasse und eine Tourenklasse. Das aussührliche Tourenprogramm erscheint dann im Dezember in der Gehörlosenzeitung.

Die Kosten werden mäßig sein. Voraussichtlich werden wir vom Schweiz. Verband für Taubstummenhilse schöne Beiträge erhalten.

Wer macht mit? Fest schon muß man die letzte Fanuarwoche reservieren. Fest schon auf die Stiwoche sparen. Fest schon Mahlzeitenscoupons auf die Seite legen. Damit ich alles rechtzeitig vorbereiten kann, schreibt mir bitte jest schon, ob ihr vielleicht kommen könnt. Die endgültige Anmeldung sindet dann aber erst im Dezember statt.

28. Kung, Taubstummenanstalt, Zürich

Gehörlosenbund St. Gallen

Eröffnung mit Dortrag

Sonntag, 26. September, nachmittags 14.30 Alhr, im Restaurant Dufour, St. Gallen.

Bitte pünktlich erscheinen.

Der Dorstand.

Zürich, Caubstummengottesdienst

19. September, Bettag 9.15 Uhr, in der Wasserkirche.

Bürich: Jugendgruppe für gehörlofe Cochter

Zusammenkunft, Sonntag, den 19. September 14.30 Uhr, im Glockenhof.

Für den 3'Dieri bitte ein Mahlzeitencoupon mitbringen! Nachher zeigen wir Lichtbilder des Malers Eugen Burnand. Alle sind herzlich eingeladen!

Schw. Lina Marthaler.

Wer im Wohnheim zu Mittagessen möchte, soll sich zum voraus bei Frl. Baumann anmelden.

An die aargauischen Gehörlosen!

Der Gottesdienst mit hl. Abendmahl am Bettag in Schöftland sindet nicht um 10 Uhr (Drucksehler!) sondern wie gewohnt um 15 Uhr statt. Pfr. Frei.